

Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ... Die 'Paibacher Zeitung' erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 28. März d. J. dem Präsidenten der Staatsschulden-Control-Commission des k. k. Reichsraths Abt. Dr. Ernst Hauswirth, den Stern des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 30. März d. J. dem k. k. Inspector für das Küstenland, Oberforststratze Hermann Ritter von Guttenberg, in Anerkennung seiner vielfährigen und erfolgreichen Dienstleistung den Titel eines k. k. eisenen Kronen dritter Classe tafelfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. die k. k. Richter von Binnenthal zur Ehrenpromotion des k. k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschliessung vom 15. März d. J. dem k. k. Director bei der Finanz-Landesdirection in Prag Friedr. Peter das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Synchrichter in Neworleans.

Die neulichen Gewaltacte der Synchrichter in Neworleans haben zu einem ganz regelrechten diplomatischen Conflict zwischen Italien und der nordamerikanischen Union geführt. Wohl erweist sich die erste Note aus Washington, dass der italienische Gesandte Baron Java seine Bässe verlangt habe, als unannehmlich. So weit hat sich der Streitfall noch nicht bewegt, wohl aber wurde von dem Gesandten Italiens ein Ultimatum überreicht. Nach der Agenzia Stefani, ist demselben zu halbamtlichen Communiqués bekanntlich, erklärte Baron Java in einer Mittwoch Note, falls binnen acht Tagen den von ihm gestellten Forderungen der Satisfaction für die

Feuilleton.

Slovenische Hochzeitsgebräuche.

In seinem lehrreichen Werke «Sitte und Brauch der Slaven» erwähnte der Verfasser Dr. F. Krauß über die neuslovenische Literatur über Hochzeitsgebräuche, dass von Belang zu vermelden sei, ja dass man gerade aus den Hochzeitsgebräuchen die überaus gewaltigen Fortschritte der Civilisation des Volkes zu ersehen könne.

Die Ansicht zu widerlegen, ist bald nach Erscheinen des Werkes eine Studie über slovenische Hochzeitsgebräuche im «Letopis Matice Slovenske» erschienen. Der junge Mann, welcher zu heiraten wünscht, wird zuvor bei seinen Eltern (oder bei den Verwandten nach Wunsch gefallen würde. Wenn die Braut zum Heirathen bereit ist, begibt sich seine Mutter mit ihr zu dem zukünftigen Bräutigam, um früher ihre Angelegenheiten zu besprechen. Schon vorher hat die Braut dem Bräutigam ihr Verlobungsgeld bewilligt, wofür sie vom Bräutigam einige rothe Äpfel, ein Glas Wein und ein Stück Fleisch erhält. Nach diesen Erkundigungen im Hause der Braut der Braut und gewöhnlich ein bis zwei

an italienischen Unterthanen begangenen Verbrechen nicht genügt werde, er sich veranlasst sehen würde, einen «motivierten Urlaub» anzutreten. Es wird also vorläufig nicht mit einem förmlichen Abbruche der diplomatischen Beziehungen gedroht, sondern mit einem einleitenden Voracte zu demselben. Die Forderungen, welche Italien gestellt hat und die in der überreichten Note wiederholt wurden, enthielten gleich anfangs die zwei Punkte: strenge Bestrafung der Mörder und ihrer Mitschuldigen in Neworleans und Geldentschädigung an die Hinterbliebenen der Gelynchten.

Wie bereits in den ersten Tagen nach dem Eintreffen der sensationellen Nachricht aus Neworleans gemeldet worden, hat die Washingtoner Regierung schon damals diese Forderungen dem Gouverneur von Louisiana in urgierender Weise mitgetheilt, gleichzeitig aber sah sich Blaine genöthigt, den italienischen Gesandten auf die eigenartige Stellung der centralen Bundesgewalt gegenüber der autonomen Regierung und den Gerichten in einem der Bundesstaaten der Union aufmerksam zu machen und zu betonen, dass verfassungsmäßig der Centralregierung eine sehr geringe Ingerenz auf dieselben zustehet. Bekanntlich wird der Gouverneur, der an der Spitze der autonomen Verwaltung der Einzelstaaten steht, nicht von der Centralregierung ernannt, sondern von der Staats-Assembly gewählt, und ist mithin keineswegs von der Centralregierung abhängig. Dasselbe gilt von den Richtern in den einzelnen Staaten.

Der italienische Gesandte erklärt nun in seiner Note, die italienische Regierung könne sich in keine Erörterung dieser amerikanischen Einrichtungen einlassen; sie müsse die Unionsregierung an die Pflicht erinnern, die Grundsätze des Völkerrechts zu beobachten. Mr. Blaine wird schwerlich in der Lage sein, dem an ihn von Baron Java gestellten Begehren binnen der eingeräumten Frist einer Woche zu genügen. Die Unterjochung gegen die Synchrer hat in Neworleans allerdings begonnen, sie wird aber zweifelsohne binnen der anberaumten kurzen Zeit nicht so weit abgeschlossen werden, dass die Synchrer und die moralischen Urheber des verübten Actes gewaltthätiger Selbstjustiz vor die Affisen gebracht werden können, und selbst wenn dies der Fall wäre, so ist doch bei der in Neworleans, ja in der ganzen Union herrschenden Stimmung nicht wahrscheinlich, dass die Geschwornen ein verdammdes Verdict fällen und dadurch erst eine Bestrafung der Urheber und Vollzieher der Mordthaten ermöglichen.

Angehörige der nächsten Verwandtschaft. Im Hause der Braut angekommen, fängt einer von ihnen zu reden an: «Wir, Kaufleute und Wanderer, sind bei Euch eingelehrt, da wir gesehen haben, dass Feuer bei Euch brennt. Lasset uns bei Euch übernachten!» Darauf antwortet ihnen der Vater der Braut: «Bei uns ist kein Wirtshaus. Ich kenne Euch nicht, wer seid Ihr und woher kommt Ihr?», lässt sie aber zum Schlusse eintreten, unter der Bedingung, dass sie ordentliche Leute sind. Die Gäste setzen sich zu Tisch, und das Mittagessen wird aufgetragen. Nach der Suppe setzt die zukünftige Braut Rindfleisch oder Schweinefleisch mit Kren auf den Tisch mit den Worten: «Segen Gottes aufs heutige Essen und Trinken» und entfernt sich alsdann, während die anderen Weiber die Gäste bedienen.

Während des Mahles erwähnt einer von den Genossen des Bräutigams von der Werbung, der Vater des Bräutigams lässt das Mädchen rufen, welches züchtig nach kurzer Verlegenheit erklärt, in den heiligen Ehestand zu treten mit dem jungen Manne, und zum Beweise ihm die Hand reicht. Der Vater gibt dem Mädchen angemessene Ermahnungen, worauf die Verlobung vollzogen ist. Es folgt noch die Besprechung über die Mitgift, welche mit allerlei Scherz und geheucheltem Streit begleitet ist. Zum Schlusse gibt die Braut nach Absingen von Liedern dem Bräutigam einige rothe Äpfel, wofür sie vom Bräutigam einige Geldstücke oder andere Kleinigkeiten empfängt.

Zum Hochzeitsfeste werden alsdann in beiden Familien große Vorbereitungen getroffen: es wird genäht, gewaschen, Borräthe von Fleisch, Wein und

Was die Geldentschädigung anlangt, so ist diese Forderung für Nordamerika ein vollständiges Novum, und die Staatsrechtskundigen der Union behaupten, es wäre hiefür ein Congressbeschluss notwendig. Nun tagt aber derzeit der Congress nicht; allerdings wäre die Einberufung desselben zu einer außerordentlichen Session ad hoc möglich, und Telegramme aus Newyork stellen auch bereits die Einberufung des Parlamentes in Aussicht, welchem der ganze Streitfall vorgelegt werden soll. Ist dies der Fall, so würden damit der Präsident und sein Staatssecretär den guten Willen zeigen, wenigstens einem Theile der italienischen Forderungen Rechnung zu tragen. Der Congress wäre auch in der Lage, verfassungsmäßig die autonomen Rechte im Staate Louisiana im allgemeinen Staatsinteresse der Union zu suspendieren und Vorkehrungen zu treffen, welche eine promptere Justiz verbürgen, wobei von den Geschwornengerichten doch niemals Umgang genommen werden könnte. Es ist jedoch fraglich, ob, wenn ein solches Ansinnen von der Regierung an die Volksvertretung gestellt werden sollte, was, nebenbei bemerkt, im höchsten Grade zweifelhaft ist, da Blaine als künftiger Präsidentschafts-Candidat seine Popularität nicht aufs Spiel setzen wird, im Repräsentantenhause und Senate sich eine Mehrheit finden würde zu Gunsten der Italiener.

In keinem andern civilisirten Lande ist der nationale Chauvinismus fremden Staaten gegenüber so leicht erweckt und dann so trotzig und hartnäckig in seinem Widerstande, wie in der nordamerikanischen Union. Man weiß, wie streitlustig sich bei den Fischerei-Streitigkeiten und anderen Händeln gegenüber einer Seemacht wie England die Nordamerikaner stellen. Italien wird aber in der Union als Macht ziemlich gering taxiert, und man wird mit ihm jedenfalls nicht mehr Rücksichten haben, als gegenüber Großbritannien. Dazu kommt noch, dass der in Frage stehende Streitfall selbst juridisch keineswegs so zweifelsohne liegt, wie die Italiener annehmen. Diese treten für alle in Neworleans Gemordeten ein, während die dortigen Behörden constatirt haben, dass nur drei derselben bei den letzten Wahlen ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben und mithin nicht als nordamerikanische Mitbürger, als der italienischen Staatsbürgerschaft noch angehörig, angesehen werden können.

Wie sich die Angelegenheit weiter ausgestalten wird, wenn die Bundesregierung nicht gewillt oder nicht in der Lage ist, dem italienischen Ultimatum zu

anderen Nahrungsmitteln angelegt. Endlich melden sich Hochzeitsleute; der Bräutigam besucht mit seinem Vater oder einem Familiengenossen, ebenso die Braut mit einem Mitgliede ihrer Familie die ganze Verwandtschaft und ladet jung und alt zum Hochzeitsfeste ein. Dasselbe findet gewöhnlich am Mittwoch statt; schon abends zuvor stellt sich die Mehrzahl der Hochzeitsgäste im Hause der Braut ein, so besonders der Hausälteste (Starejsina), gewöhnlich sehr naher Verwandter des Bräutigams, und der Brautführer, gewöhnlich einer von den besten Freunden des Bräutigams. Dieser hatte sich schon am Tage die Mitgift der Braut abgeholt, welche gewöhnlich aus zwei Schränken, gefüllt mit Betten, Leinwand, Kleiderstoffen und Kleidungsstücken, besteht. Die Uebergabe im Hause der Braut geschieht erst nach Bewirtung des Gastes, welche mit Gesang, Tanz und allerlei Spässen begleitet ist. Gehört die Braut demselben Dorfe an wie der Bräutigam, geschieht die Abholung mittels Ochsen; stammt sie aus einem anderen Dorfe, wird die Mitgift mittels Pferden abgeholt. Zum Scheine widersetzen sich Dorfgenosse der Braut dem Wegführen ihres Besitzes. (Ein Ueberbleibsel aus jenen Zeiten, wo Mädchen geraubt worden sind, wie es noch heutzutage bei den Bulgaren hie und da der Fall ist.)

Am Hochzeitstage stellen sich Hochzeitsgäste schon um acht Uhr früh im Hause der Braut ein, welche sie mit Blumen beschenkt; dem Bräutigam näht sie auf den Hut ein großes Bouquet an. Hierauf wird das Frühstück aufgetragen; die Braut begibt sich unterdessen in eine Kammer, um sich anzukleiden und ihr Haupt mit einem Kranze von weißen Blüten zu schmücken

entsprechen, ist nicht wohl abzusehen, da man kaum wird annehmen wollen, dass von italienischer Seite dann Repressalien in Anwendung kommen und Panzerschiffe nach Nordamerika geschickt werden, um sich die verweigerte Satisfaktion zu holen. Die Abreise des Barons Fava mit «motiviertem Urlaub» würde man in Washington wahrscheinlich mit ziemlichem Gleichmuth hinnehmen, weil man in derselben eine diplomatische Formalität ohne weittragende praktische Konsequenzen erblickt. Dass die italienische Regierung, gedrängt von der öffentlichen Meinung im eigenen Lande, mit großer Entschiedenheit vorgeht, ist verständlich. Marchese di Rudini befand sich da in einer halben Zwangslage. Er musste dem empfindlichen Nationalgefühl gegenüber den Beweis erbringen, dass er die Interessen der Nationalen in der Fremde eifersüchtig zu wahren suche.

Wleiben Rudini's diplomatische Bemühungen fruchtlos, so wird man in Italien schwerlich verlangen, dass er wegen des Vorfalles von Neworleans an die Union den Krieg erkläre. Die weitestgehende diplomatische Spannung, der vollständige Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird aber, da der Handel zwischen Italien und Nordamerika kein sehr lebhafter ist und zwischen den beiden Widersachern das Weltmeer liegt, ohne tiefeinschneidende Folgen bleiben.

Politische Uebersicht.

(Eröffnung des Reichsrathes.) Die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Thätigkeit des Reichsrathes sind bereits getroffen. Gleich in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Finanzminister Dr. Steinbach neuerlich das Budget für 1891 vorlegen, die weiteren Regierungsvorlagen dürften successive eingebracht werden. Der Empfang der beiden Häuser durch Se. Majestät den Kaiser findet Samstag den 11. April statt.

(Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.) Die Vertreter des österreichisch-ungarischen Lloyd werden bereits heute die Beratungen mit den Delegierten des Handelsministeriums wieder aufnehmen, nachdem inzwischen auch die Finanzverwaltung ihre Entschlüsse gefasst hat, wonach über die acuteste Frage, nämlich die Höhe der dem Lloyd als zukünftiges österreichisches Unternehmen zu gewährenden Subvention, definitive Entscheidungen getroffen werden können. Bei dem Umstande, als der Lloyd nur an einem Bilanzdeficit, nicht aber an einem Betriebsdeficit krank, kann die Frage der Subventionshöhe keine unübersteiglichen Schwierigkeiten bieten. Noch immer ist es das mit Ungarn vereinbarte Itinerär bezüglich des achtmaligen Anlaufens von Fiume durch Lloydsschiffe für den indo-chinesischen Dienst, welches von der Lloydverwaltung aus technischen und commerciellen Gründen bekämpft wird, und doch dürfte auch dieser Punkt kaum mehr einer Abänderung unterliegen.

(Zur Rede des Prinzen Schwarzenberg) schreibt die «Politik», es dürfe nicht vergessen werden, dass der Prinz nicht im Namen des conservativen Adels gesprochen habe und überdies in seiner Partei keine solche Stellung einnehme, dass seinen Aeußerungen irgendwie eine maßgebende Bedeutung beizulegen wäre. Was die angekündigte Bildung einer katholisch-conservativen Partei betreffe, so habe sie Prinz Schwarzenberg selbst ganz richtig erst von der

während ihre Brust ein kleines Bouquet schmückt. Schöne Seidenbänder ziehen sich über Brust und Rücken hin.

Der Hausälteste der Braut führt die so geschmückte Braut ins Gesellschaftszimmer; dort stellt sich der Bräutigam neben die Braut, und der Vater der Braut erhebt folgenden Trinkspruch auf das neue Paar: «Wir versammelten uns, liebe Freunde, zu diesem Feste, um alles Glück dem Bräutigam und der Braut zu wünschen. Gott, der himmlische Vater, lasse sie würdig dieses heilige Geheimnis empfangen, gehörig die Pflichten ihres Standes erfüllen und nach Abschluss des Lebens die Freuden des Himmels genießen!» Die anderen Gäste trinken gleichfalls auf das Wohl und Glück des Brautpaares.

Alsdann ordnet sich der Zug in die Kirche: voran ziehen die Musikanten, eine lustige Weise spielend ihnen folgt der Hausälteste mit seinem Weibe, denen die Hochzeitsgäste, Männer und ihre Weiber, welche in ihrer Mitte den Bräutigam mit der Kranzjungfer und die Braut mit dem Brautführer haben. Aus der Kirche geht der Bräutigam neben der Braut; ihnen folgen die anderen Gäste ins Haus der Braut. Eine Bewirtung findet da nicht statt, sondern der Bräutigam mit den Hochzeitsgästen entfernen sich alsdann in ihre Behausungen.

Früher waren sowohl auf dem Wege in die Kirche als auch bei der Heimkehr von der Kirche allerlei Gebräuche üblich, welche derzeit in Vergessenheit gerathen sind. So z. B. bei dem Gange zur Hochzeit waren der Bräutigam und die Braut verpflichtet, mit sich etliche seltenere Geldstücke zu führen, um im neuen

Theilnahme abhängig gemacht, welcher die Idee im Schoße des Volkes begegnen werde. Die altgeechische Partei werde den ihr erteilten Rath, sich dieser erst zu bildenden Partei anzuschließen, nicht befolgen, sondern an den bisherigen national-politischen Grundlagen festhalten.

(Die Reichsrathswahl zu Brody) in Galizien wird noch ein Nachspiel haben. Bekanntlich hat sich Dr. Smolka in einem offenen Briefe über die parlamentarische Wirksamkeit des Freiherrn von Sochor anerkennend geäußert und über die wider diesen als Nichtgalizier gerichteten Ausfälle offen seine Missbilligung ausgesprochen. Gegenüber dem Central-Wahlcomité, das in einem Manifeste an die Brodyer Wähler betonte, dass in Wahlsachen einzig und allein dem Central-Wahlcomité und sonst niemandem das Recht der Einmischung zustehe, ist nun Dr. Smolka die Antwort nicht schuldig geblieben. Diefelbe ist so ausgefallen, dass sich Fürst Sapieha veranlasst gesehen hat, eine außerordentliche Sitzung des Central-Wahlcomités zur Erlebung dieser Affaire einzuberufen.

(Aus Kroatien.) Die Auszeichnung des Banus von Kroatien und Slavonien, Grafen Khuen-Hedervary, mit dem goldenen Vliese wird in der jenseitigen Hälfte der Monarchie mit großer Befriedigung aufgenommen. Die Budapester Journale heben die großen Verdienste des Banus für die Stärkung des staatsrechtlichen Bandes zwischen Kroatien und Ungarn hervor. Besonders bemerkenswert ist die Haltung der Agramer Journale. Während die Organe der Nationalpartei ihrer großen Freude über die aus der persönlichen Initiative des Monarchen hervorgegangene Auszeichnung Ausdruck geben und in derselben nicht nur eine Anerkennung für die Vergangenheit, sondern auch eine Aneiferung für die Zukunft erblicken, schweigen die Organe der Stroszmayer-Fraction gänzlich.

(Der Conflict mit der Türkei.) Aus Uesküb wird gemeldet: Türkische Japtiehs drangen in der vorigen Woche im Auftrage des Gouverneurs von Kosovo, Kemal Pascha, in das hiesige, unter österreichisch-ungarischem Schutze stehende Gotteshaus ein und zerstörten das seit langer Zeit im Hofe befindliche Glockengerüste, dessen Entfernung der Priester verweigert hatte. Das Ereignis, welches sich im christlichen Stadttheile zutrug, rief großes Aufsehen hervor. Der österreichisch-ungarische Votischer Freiherr von Calice überreichte der Pforte eine Note, in welcher er die strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen sowie die Wiederherstellung des Glockengerüsts verlangte.

(Anklage gegen Tripupis.) Wie aus Athen geschrieben wird, hält man es in dortigen unterrichteten Kreisen nicht für wahrscheinlich, dass der mit 26 Unterschriften versehene Antrag, betreffend die Inanklagestandverfezung der Mitglieder des Cabinets Tripupis, in der Kammer eine Majorität finden werde. Die Hauptpunkte, auf welche die Anklage sich eventuell stützen würde, wären: die Finanzgebarung des früheren Ministeriums und die Thatsache, dass letzteres ein gegen einen Gendarmerie-Unterofficier erlassenes civilgerichtliches Urtheil nur zum Theile vollstrecken ließ.

(König Humbert) erhielt Briefe von Menelik, worin derselbe daran erinnert, dass er anlässlich der Abgrenzung der heiderseitigen Gebiete in entgegenkommender Weise vorgieng. Die aus dem Vertrage interpretierte Verpflichtung habe er niemals übernommen, dieselbe wäre für ihn demüthigend und würde

Hauswesen nicht Mangel an Geld zu haben; beim Gange in die Kirche mußte die Braut durch die Finger auf den Bräutigam sehen, auf dass er sie mehr liebe, ebenso war es üblich, Brot unter die Leute zu vertheilen. Die Theilung nahm ein beliebiges Weib vor, nur die Braut nicht; wenn dann jemand Stücke des Brotes den Hunden oder Katzen vorwarf, galt es für sicher, dass die Brautleute im Ehestande nicht glücklich sein werden und es nur Zanf und Streit unter ihnen geben wird. Während vor dem Altare das Brautpaar niederkniete, sollte die Braut trachten, auf die Hälfte des Kleides des Bräutigams zu treten. Beim Gange aus der Kirche sollte niemand sich zwischen den Bräutigam und die Braut stellen, sonst gab es zwischen ihnen keine Liebe. Bei der Ankunft im Hause der Braut ist es bis jetzt üblich, dass der Bräutigam die Braut über die Schwelle des Hauses hinüberträgt, auf dass ihr niemand Böses anthun könne.

Gegen Abend kamen die Hochzeitsgäste von Seite des Bräutigams in seinem Hause zusammen, um mit ihm gemeinschaftlich sich ins Haus der Braut zu begeben; in ihrer Mitte befindet sich auch die Gattin des Hausältesten, welche die Braut in ihr neues Heim einzuführen hat. Unterdessen hatten sich im Hause der Braut auch die Gäste von ihrer Seite eingefunden. Als dann die Hochzeitsgäste des Bräutigams ankommen, finden zwischen beiden Parteien Verhandlungen statt. Auf ihr Ansuchen im Hause der Braut übernachten zu dürfen, wird ihnen geantwortet, dass ihrer zu viele sind, dass sie vielleicht Räuber sind, welche man nicht aufnehmen könne, u. dgl.

Da verlangen sie unter allerlei Späßen, dass man

seine Unabhängigkeit verletzten. Er wolle Frankreich mit Italien halten und beabsichtige fest, die Anstrebungen mit Europa unter Mitwirkung der italienischen Regierung abzuwickeln.

(Gegen die Anarchisten.) Die Polizei geht im Auftrage des Bundesrathes gegen die Anarchisten scharf zu Leibe. Wahrscheinlich im Zusammenhange mit dem vor einiger Zeit in Capri abgehaltenen Anarchisten-Congresse wurden in Capri genaue Erhebungen über die dort wohnenden fremden Anarchisten angestellt, indem man deren Familien- und Vermögensverhältnisse und Aufenthalt dauer feststellte.

(In den bulgarischen Blättern) haben sich allerlei Details vor, welche unsere bisherige Auffassung des Attentats bestätigen. Es heißt unter anderem, dass in einem Privathause Gewehre und Munition gefunden wurden, welche offenbar dazu bestimmt waren, bei dem eventuellen Aufstande benützt zu werden. Diese Meinung ist ganz allgemein in Sofia verbreitet. Die Attentäter Montenegriner waren.

(In Berlin) wird nächste Woche eine Konferenz in Sachen des Handwerks zusammengetreten; Vertreter der Innungsverbände und des deutschen Werkverbundes werden mit solchen der österreichischen Reichs- und preussischen Staatsbehörden die Commission bilden. Zunächst wird eine orientierende Darstellung der gesammten Sachlage beabsichtigt.

(Beim Bergarbeiter-Congress) in Böhmen verlesen, in welchen die Mitglieder des Congresses zur Abhaltung einer Kundgebung aufgefordert werden.

(Aus dem dänischen Parlament.) Der dänische Reichstag wurde geschlossen. Da die beiden Häuser über das Budget nicht verständigen konnten, erließ der König ein provisorisches Finanzgesetz.

(In Massauah) ist Adam Aga, das Haupt der besoldeten Bande, die bei den Nordbaten eine thätige Rolle gespielt hat, verhaftet worden, in Folge der Enthüllungen Sivraghi's.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser meldet, dass eine «Bote für Tirol und Vorarlberg» durch Feuer verunglückten Bewohner von 400 fl. und der Gemeinde Spinges zur Bestreitung der Schulbaukosten 200 fl. zu spenden geruht.

(Aus Schönbrunn.) Im kaiserlichen Schlosse Schönbrunn bei Wien werden bereits die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers getroffen. Den bisherigen Dispositionen zufolge wird der Monarch am 15. April dahin überfiebern.

(Eine neue Grotte entdeckt.) Auf der Insel Corsica ist, wie man dem «Journal des Débats» unterm 22. März aus Ajaccio telegraphierte, eine neue Grotte entdeckt worden, die alle bisher bekannten an Größe übertreffen soll. Der Eingang in dieselbe ist ungefähr zwei Kilometer vom Bahnhofe von Ponte Novu entfernt. Der Zugang ist sehr beschwerlich, die Deffnung, durch die man in die Grotte gelangt, ist sehr klein. Ist man aber eingedrungen, so wird man durch den Anblick eines ungeheuren Saales belohnt. Die Wände eine Höhe von 20 Meter erreichen.

ihnen die Braut vorführe; der Hausälteste der Braut stellt ihnen allerlei Weiber vor, nur die Braut stellt die endlich selbst vortritt und einen Becher, welcher mit einem schönen Tuch zugebedt ist, in der Hand trägt. Bei ihrem Erscheinen spielen die Brautkanten eine lustige Weise, wobei der Hausälteste die Braut sie bei der Hand nimmt und zum Becher führt. Die Braut übergibt ihm das Tuch, nach dem Hausälteste sie um den Bräutigam gebrocht worauf sie etwas vom Weine nippt und dann der Becher dem Bräutigam reicht. Dieser trinkt den Becher aus und schleudert mit größter Kraft den Becher die Wand, dass er in Stücke zerfalle. Wenn der Becher von der Wand abprallen würde, wäre es ein Schmach für den Bräutigam.

Unterdessen sucht die Gattin des Hausältesten der Weigerung der Hausgenossen, sich in die Grotte einzuschleichen, wo sie die vorbereiteten Gäste bewirte; auf dass niemand einen der Gäste bemerke, geht sie dreimal um den Tisch herum, bis sie dem Wege zurückgeblieben, bis man sie in die Grotte heimzuführen wird. Nach Beendigung aller Ceremonien wird das Brautpaar mit den Hochzeitsgästen in die Stube geführt, wo das Festessen gehalten werden soll.

An der Tafel nimmt den ersten Platz der Hausälteste des Bräutigams ein, welcher als Letzter das Festmahles sich eigene Hilfsgeossen sein sollen. Nach dem Ordnen des Mahles bekräftigt die Gattin den Bräutigam, die Braut und der Bräutigam, der die Kranzjungfer und weiter die anderen Gäste

Abhangen kommt man aus diesem Raum in eine andere. Die Grotte ist noch nicht vollständig erschlossen. In einer Länge von vierzig Kilometer hat sie sich in derselben schon durchwandert; er hielt sich auf dem Weg sperre, am weiteren Vorbringen Man glaubt, dass die Grotte einen zweiten Ausgang habe, der nicht unfern von Cap della Rebellata zum Meer führe. Bestätigt sich diese Ansicht, würde die Länge der Grotte etwa sechzig Kilometer betragen.

(Das Cardinals-Collegium.) Im Collegium sind gegenwärtig neun Plätze vacant. Von den lebenden Cardinälen haben acht das 80. Lebensjahr erreicht oder selbst überschritten, nämlich die Eminenzen Després, Serafini, Manning, Canossa, Monecillo und Pava, 18 stehen zwischen dem 70. und 80. Lebensjahre, 22 zwischen dem 60sten und dem 70. Lebensjahre, 22 zwischen dem 50. und dem 60. Lebensjahre, 22 zwischen dem 40. und dem 50. Lebensjahre. Der älteste Cardinal ist Monsignor Merlet, der 85 Jahre zählt und seit 18 Jahren dem Heiligen Collegium angehört; der jüngste ist Monsignor di Rende, der 44 Jahre alt ist und seit 40 Jahren zum Cardinal creiert wurde. Von den Cardinälen, welche zur Stunde das Heilige Collegium bilden, sind sechs Bischöfe, 45 Priester und 100 Canonicen.

(Arbeiter-Excesse.) Aus Philadelphia, wird telegraphiert: In Morwood soll heute eine Schanzmannschaft ein thätlicher Zusammenstoß stattgefunden haben. 300 bis 400 Ausständige seien nach dem Verlehen der Friedlichen Coals-Gesellschaft gezogen, daselbst die Thüren zertrümmert und auf die Straße geworfen. Mehrere Sheriffs sollen leicht verwundet worden sein. Die Sheriffs hätten mit Schüssen und eine größere Anzahl verwundet.

(Die Hochzeit eines Millionärs.) In Philadelphia die Hochzeit des jungen Joseph A. Flor gefeiert, eines Sprossen jener Gattin als armer Fleischhacker ins Land kam und seinen Nachkommen heute die reichsten Grundbesitzer sind. Die Blumen, die das Fest schmückten, wert von zwei Millionen Dollars dar, wenn nicht das Haus, welches der Vater des Bräutigams dem Paar schenkte, hat mit Einrichtung eine Million Dollars gekostet. Der Geisliche, der das Paar segnete, erhielt ein Geschenk von 10.000 Dollars.

(Eine Nero-Pantomime.) Das Hippodrome in Paris, dessen große Pantomime «Jeanne d'Arc» im Jahr vom Frühjahr bis in den Herbst gespielt hat dieses Jahr seine Pforten mit einer noch größeren Schaustellung eröffnet. Die Herrschaft des Nero, die Christenverfolgung, der Brand Roms, die Verurtheilung des Kaiser Nero's geben die Handlungsbilder Anlaß.

(Die Leiche der Gräfin Fries.) Die Leiche der in Abbazia bei Venedig verstorbenen Gräfin Fries wurde heute nachmittags in die Kirche der Ritter von Vöbl, die Grafen Wetter, und Dubsky der Trauerfeier bei.

Der Hausälteste der Braut bekrönt sich und darauf ein Gebet zur Jungfrau Maria vor dem Anfang nimmt. In manchen Dörfern ist es üblich, während des Hochzeitsmahls die Braut mit Wein zu füllen und sie allen Gästen zu reichen; jeder trinkt, worauf Bruderküsse folgen. Stellenweise setzen sich die Hochzeitsgäste an beiden Seiten der Männer und Frauen. Die Braut küßt dann nach dem Trunke jeder der beiden Nachbarinnen. Nach diesem Trunke beginnen die Trinkprüche auf die Gäste unter Abwaschen; bei jedem Trinkpruch muß ein Trinker ausgesprochen werden, sonst wird der nachgenöthigt, noch andere zwei bis drei Trinker ausgesprechen. Unterdessen versammelt sich die Jugend zum fröhlichen Tanze, wobei die Musikanten die Braut mit einem weißen Tischtuche bedeckt; die Braut wird ein Gebet, bestimmt zur Aufhebung der Hochzeitsgäste, gelesen. Alle Gäste werden eingeladen, welche die Braut auffordern, die Hochzeitsgäste, welche die Braut reichlich zu beschenken. Die Braut küßt dann Goldstücke der Braut und küßt die Braut reichlich zu beschenken. Der Brautführer schlägt die Stunde der Unterhaltung schlägt die Stunde der Unterhaltung. Der Brautführer nimmt von der Wand ein Glas Brot, welches, mit Bändern geschmückt, oberhalb der Braut hing, und

(Expedition Maslov.) Wie man aus Petersburg meldet, wird die wissenschaftliche Expedition des Lieutenants Maslov nach Abyssinien heute von der russischen Hauptstadt aus die Reise antreten und ihren Weg über Moskau, Odeffa, Constantinopel, Port Said, den Canal von Suez und das Rothe Meer nehmen.

(Flüchtige Banquiers.) Die drei Brüder Lambert, Banquiers in Paris, welche für eine zahlreiche Clientel Börsen- und Remittent-Transactionen vornahmen und dabei große Gewinne vorspiegelten, sind durchgegangen. Das von ihnen hinterlassene Deficit soll ein sehr beträchtliches sein.

(Tod eines japanischen Prinzen.) Die von Japan eingetroffene Post bringt die Nachricht von dem Ableben des Prinzen Sanjo. Derselbe war einer der bedeutendsten japanischen Staatsmänner des Jahrhunderts. Von 1868 bis 1886 war er Premier-Minister, darauf erhielt er das Amt eines Großsiegelbewahrers.

(Theaterbrand.) Das Theater zu Ystad in Schweden ist Dienstag nachts vollständig abgebrannt. Das Feuer entstand auf der Bühne. Menschenleben giengen bei dem Brande nicht verloren.

(Die bösen Fremdwörter.) «Nun, alter Freund, wie geht's, was macht denn Ihr Sohn, der Gymnasiast?» — «O, ich danke für die Nachfrage, an dem Jungen hab' ich meine Freude! Er hat erst neulich sein Consilium abeundi glänzend bestanden.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Schloß Auersperg.

Der altclassische Boden von Auropium ist ein grünes Gelände zwischen der krainischen Hauptstadt und dem bergigen Ländchen der Gottscheer. Octavianus Augustus flocht da ein neues Blatt in seinen Siegestranz, mehr als vierhundert Jahre später aber loderte die Brandfackel Attila's auf den denkwürdigen Gefilden. Auf diesem erhabenen Posten erbauten die Auersperge ein Schloß, das sich für sie schon im XI. Jahrhunderte als zu beengt erwies. Auf freierer Stelle darüber entstand 1067 ein neues, welches den Namen «Ober-Auersperg» erhielt, in der Fehde der Auersperge mit dem Grafen Otto von Ortenburg jedoch der Zerstörung anheimfiel. Auch das Schloß, das sich 1190 auf den Trümmern des früheren erhob, wurde zehn Jahre später ein Opfer des Krieges, der sich zwischen Ottomanus von Auersperg und dem Grafen von Görz, dem Grafen von Ortenburg und dem Patriarchen von Aquileja entspann. Erst im sechzehnten Jahrhunderte tauchte das feste neue Schloß über die Wälder und Wiesentristen empor, das noch heute durch seine mächtigen Mauern Staunen erregt.

Mit der Belebung des Fremdenzuges nach Gottschee wird auch dieses alte Stammschloß der Auersperge bekannter werden. Wer es einmal gesehen, verliert es nicht wieder aus dem Gedächtnisse. Auf der Nordseite des mächtigen Baues fällt besonders der umfangreiche Rundthurm auf, der unter dem etwas vorspringenden Nebendache das eingemauerte Wappen der Auersperge, den Auerochs mit den sonstigen heraldischen Beigaben, trägt. Gegenwärtig ist der feste Thurm, der Zeuge so manchen kriegerischen Ereignisses aus längst entschwundenen Tagen, ein Magazinsraum geworden, der statt des alten Rüstzeuges und was drum und dran hing, Getreide- und andere Vorräthe aufnimmt. Daran stößt ein

trägt es am Arme in das Haus des Bräutigams; die Braut trägt in der linken Hand ebenfalls ein etwas kleineres Laib und in der rechten einen Leuchter mit einer brennenden geheiligten Kerze. Weinend verläßt die Braut das elterliche Heim, während die Hochzeitsgäste, angemessene Lieder singend, sie begleiten.

Bei der Ankunft im Hause des Bräutigams nimmt die Braut auf ihren Schoß einen kleinen Knaben aus der Verwandtschaft des Bräutigams, um zu zeigen, daß es ihr Wunsch sei, einen Knaben zum Erstgeborenen zu haben, wie auch, daß sie sorgsame Mutter sein will allen Kindern aus der Verwandtschaft des Bräutigams. Diesem Knaben wird das Laib Brot übergeben, welches die Braut mitgebracht hat, sammt dem beigegebenen Tuche.

Darauf bringt ein Weib eine Flasche Wein und zwei Becher; die Mutter des Bräutigams oder ihre Stellvertreterin gießt Wein ein, stößt mit der Braut an, welche sie also anspricht: «Liebe Mutter! Ihr werdet mir von nun an Mutter sein und ich Euere ergebene Tochter. Gebe Gott, daß wir uns mit den Augen sehen und im Herzen lieben», worauf sie in den Becher zwei silberne Münzen gleiten läßt als Geschenk für die Mutter des Bräutigams. Alsdann wird ein Laib Brot gebracht, das man der Braut übergibt; diese wird in die Stube geführt, wo sie das Brot auf den Tisch niederlegt und sich setzt. Die Hochzeitsgäste setzen sich auch nieder, werden nur mit Suppe bewirtet und entfernen sich alsdann. Hierauf bereitet sich das Brautpaar zum Nachtlager vor, wobei die Gattin des Hausältesten der Braut behilflich ist und hiefür etwas Geld bekommt. Unterdessen spielen vor dem Thore die Musikanten und singen ein Morgenlied,

theilweise von Schlinggewächsen überwuchert thurm-artiger Aufbau. Im Gebiete desselben befindet sich ein interessanter Kellerraum, in den man vom unebenen Schloßhofe über einige Stufen hinuntergelangt. Das ist die lutherische Kapelle, in welcher zur Zeit der Reformation Kobila, der im Schlosse Schutz fand, predigte. Die Wände zeigen mehrere Fresken, über deren Entstehung völliges Dunkel herrscht. Daß sie zu den Sehenswürdigkeiten von Auersperg gehören, beweist schon der Umstand, daß Rittmeister Benesch, der bekannte Maler und Zeichner, gelungene Wiedergaben derselben für das krainische Landesmuseum herstellte.

Der Schloßherr, Graf Leo Auersperg, hat seine Wohnräume im langen Westtracte. Daran schließen sich die schönen Ahnen-Säle mit großen Porträts. Etwas besonders Eigenartiges, was man im Schlosse sehen kann, sind zwei in einer Glascafette aufbewahrte und wohl-ausgefüllte Kopfhäute. Sie rühren von Herbert von Auersperg, dem tapferen Vertheidiger der Grenze und einstigen Landeshauptmann, und dem Freiherrn Friedrich von Weixelburg her, welche am 22. September 1575 in der Schlacht von Budački gegen die Türken fielen. Die Kopfhäute folgte man der Familie Auersperg gegen Ertrag von 1000 Ducaten aus. Diese Summe soll zur Erbauung einer Moschee in Bosnien verwendet worden sein.

Um das Schloß liegen einige zerstreute Häuser. Sie bilden den Markt Auersperg, neben dem ebenfalls erhabenen postierten Watsch wohl der kleinste im Lande. Die Kirche der Märter befindet sich im Schlosse. Es ist dies die Kapelle zwischen den alten Eithürmen links vom Einfahrtsthore. Hoch ober Auersperg grüßt von schönem Fagel, dem Achaziberge, die Achaziuskirche weit ins Land. Alljährlich am 22. Juni gibt es auf dem ausichtsreichen Bergkogel ein frohes Fest — den Kirchtag von Auersperg.

Schloß Auersperg schaut über eine stattliche Anzahl von waldigen Höhen in die Ferne. Vom nördlichen Horizonte sticht ein Kirchlein ab, das viele über seine Ortsangehörigkeit völlig im unklaren läßt. Es ist die Kirche von Oberrosenbach bei Laibach. Somit meldet sich dem alten Schlosse auch die krainische Hauptstadt durch ihre Umgebung an. Laibach ist übrigens gar so entlegen nicht. Wer von hier einen Marsch nach Auersperg unternimmt, wird manch schönes Landschaftsbild kennen lernen.

Hat man einmal den Moorgrund überquert, geht es über theilweise waldige Hänge bald höher und höher. Unten schlängeln sich die Wasserläufe des Schelimezathales, oben aber thront die alte, weitläufige Burg, zurückdeutend in die Jahrhunderte, die da so ereignisreich vorübergezogen. Johann Sima.

(Von der Post.) Herr Ober-Postverwalter August Preßl, welcher seit einer langen Reihe von Jahren dem hiesigen Post- und Telegraphenamte vorstand, ist über eigenes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden. An dessen Stelle wurde Ober-Postverwalter Herr Mathias Sorli in Triest zum Ober-Postverwalter in Laibach ernannt. Wie wir weiters erfahren, ist der Postcontrolor Herr Anton Premk in Laibach zum Ober-Postcontrolor daselbst befördert worden.

(Eine Reform der Strafsausarbeit.) Den Directionen der k. k. Strafanstalten Cisleithaniens ist seitens der Justizverwaltung die Weisung zugekommen, daß überall dort, wo die territorialen Verhältnisse es

so daß die Braut genöthigt ist hinauszugehen, um sie zu beschenken, damit sie nur gehen. Endlich kann das Brautpaar in Ruhe sich niederlegen; man sagt, daß derjenige Theil früher stirbt, wer früher einschläft.

Den andern Tag gegen Mittag steht das Brautpaar auf; dabei setzt die Gattin des Hausältesten der jungen Frau auf den Kopf eine Haube statt des Kranzes. Zum Mittagmahle stellen sich etliche Hochzeitsgäste ein und belustigen die Gesellschaft mit Gesang und Tanz; die Weiber machen sich in der Küche geschäftig, um das erste Nachtmahl im Hause der Braut so reichlich als möglich zu machen. Gegen Abend kommen auch die Gäste von Seite der Braut und nehmen an dem festlichen Mahle theil.

Wenn beim Morgengrauen die Gäste nach Hause sich begeben wollen, nimmt der Hausälteste das Laib Brot, das ober der jungen Frau hing, und theilt es so, daß sie zwei Theile und die Gäste einen Theil erhalten; beim Theilen geht es ohne Streit nicht ab, wobei die Gattin des Hausältesten die Rechte der jungen Frau vertheidigt. Die Braut hebt ihren Theil in einem Schrank auf bis zum nächsten Auferstehungsfeite, wo sie ihn unter das Gefinde vertheilt.

Den dritten Tag, am Freitag, versammeln sich die Verwandten des Bräutigams in seinem Hause, die der Braut im Hause der Braut. Nachmittags erscheint ein Musikant, welcher ein Bündel oder etwas Aehnliches am Rücken trägt, vor dem Hause des Bräutigams; die Verwandten des Bräutigams führen ihn ins Haus der Braut, wo er allerlei Spässe aufführt zur Belustigung der Gäste. Hierauf wird gesungen, getanzt und gezecht, womit die Hochzeitsfeierlichkeiten ihren Abschluß finden. B. H.

geeignet erscheinen lassen, in nächster Nähe der betreffenden Strafanstalt Grundparzellen angekauft werden sollen. Diese Grundstücke sollen in Zukunft als Arbeitsfelder für die Sträflinge der betreffenden Anstalt ihre Verwendung finden. Die Sträflinge sollen hier mit den wichtigsten Grundbägen der heimischen Landwirtschaft, der Ackerbestellung u. vertraut gemacht werden. Soweit es thunlich ist, sollen alle Culturgattungen des heimischen Bodens gebaut, dadurch die Approvisionnement der Anstalt vermittelt und der Sträfling nach dem Verlassen der Strafanstalt in die Lage versetzt werden, sich sein weiteres Fortkommen zu sichern. Schon in den Jahren 1889 und 1890 wurden unter Beobachtung gewisser Umstände und Bedingungen die Sträflinge in einigen l. l. Strafanstalten, insbesondere in den Gebirgsgegenden, zu Straßenbau- und Landescultur-Arbeiten herangezogen, und wird auch heuer, nach den dormalen bereits getroffenen Vorbereitungen zu schließen, eine gleiche Verwendung der Sträflinge in gewissen Territorien Platzgreifen.

(Ein Vortrag über Afrika.) Pater Athanasius von Mariannhill (Prof. J. G. von Bank), welcher soeben seine Rundreise um Afrika vollendet hat, wird, wie er in anderen Städten und größeren Orten Wandervorträge gehalten hat, auch in Laibach, und zwar am Montag den 6. April, abends halb 8 Uhr, im landschaftlichen Redoutensaale einen Vortrag über Süd-Afrika und afrikanische Reisen halten. Eintrittspreise: Erster Platz 1 fl., zweiter Platz und Gallerie 60 kr., Studenten, Militär und Priester-Alumni 30 kr. Der Vortrag fließt der Culturmission Mariannhill in Süd-Afrika zu. Nachdem der schöne Süden von Afrika einen scharfen Gegensatz zum strengen, ernsten Central- und Nord-Afrika bildet, so wird der Vortrag des Pater Athanasius als eine sehr zweck- und zeitgemäße Ergänzung zu den Vorträgen, die man in Laibach über die Mitte und den Norden Afrika's bereits vernommen hat, hinzutreten. Die Erfolge, welche der Reisende nach Berichten von deutschen und slavischen Blättern in anderen Städten (Rom, Graz, Wien, Olmütz, St. Pölten u.) bereits erzielte, bürgen dafür, daß sein Vortrag nach Form und Inhalt dem Gegenstande selbst und den Anforderungen des p. t. Publicums gerecht zu werden versteht. Eintrittskarten sind bei Herrn Carl Raringer am Hauptplatze erhältlich.

(Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt.) Am 19. April findet die zweite Delegierten-Versammlung des Verbandes der Bezirks-Krankencassen im Sprengel der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Triest, Krainland, Krain und Dalmatien mit folgender Tagesordnung statt: Vorlage des Rechenschaftsberichtes für das erste Gebarungsjahr; Beschlusfassung über die Beitragsleistung zum Verbandsreserve- und Verbandscaffensonde für das Rechnungsjahr 1890; Antrag auf Gewährung eines Zuschusses; Mittheilung des Erlasses des Ministeriums des Innern, betreffend die Portobehandlung der Correspondenzen der Bezirks-Krankencassen; Discussion über die von den einzelnen Verbandscassen gestellten Anträge.

(Der Gottscheer Musikverein) hielt diesertage seine Hauptversammlung ab. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Daniel Ranzinger, Jakob Mähler, Franz Loy, Hans Arko und Robert Braune. Die Verhältnisse, unter denen der neue Ausschuss sein Amt übernimmt, sind keine glänzenden. Er wird alle Kraft aufwenden müssen, um den mannigfachen an ihn herantretenden Forderungen nur halbwegs zu entsprechen. Die Schwierigkeiten, die sich in einer kleinen Stadt der Erhaltung eines Musikinstitutes entgegenstellen, sind keineswegs unbedeutend und bedürfen zu ihrer Befehung vieler Opferwilligkeit von Seite der Bevölkerung.

(Journalistisches.) Mit Ende April wird von den bosnischen Muhamedanern ein neues Blatt in serbischer Sprache mit Lateinschrift gegründet werden. Dasselbe wird in Sarajevo erscheinen und «Bošnjak» betitelt sein. Bisher besaßen die Muhamedaner nur ein Blatt «Batan», das in türkischer Schrift und Sprache von Mehmed Hulusi Efendi redigiert wurde.

(Concert Grünfeld.) Das Programm zu Alfred Grünfelds Concerte, das, wie wir bereits gestern gemeldet, am 14. April im landschaftlichen Redoutensaale stattfindet, wurde wie folgt festgesetzt: 1. a) Haydn: Variationen, F-moll; b) Beethoven: Sonate, E-moll, op. 90, Allegro, Allegretto. 2. a) Brahms: Rhapsodie, H-moll; b) Schumann: Romanze, D-moll; c) Gluck-Saint-Saëns, Caprice über ein Thema aus «Mefiste». 3.) Schumann: Kreisleriana. 4.) Chopin: a) Präludium, Cis-moll; b) zwei Etuden, F-moll, As-dur; c) Mazurka, A-moll; d) Grünfeld, Humoreske. 5.) Strauß-Grünfeld: Soirée de Vienne.

(Ein «gesuchter» Bahnelëve.) Wie wir bereits gemeldet, ist der etwa 20 Jahre alte Albin Czermak, zuletzt Bahnelëve auf der Südbahnstation in Adelsberg, seit dem 22. v. M. spurlos verschwunden. Die vorgenommene Cassenrevision ergab, daß derselbe zum Nachtheile der Südbahn den Betrag von 148 Gulden unterschlagen hat. Wie wir erfahren, wird Czermak flehentlich verfolgt.

(Beim Baue des Theaters) hätten mit Beginn dieser Woche die Arbeiten wieder in vollem Um-

fange aufgenommen werden sollen; leider wurde dies durch die abnorm schlechte und kalte Witterung vereitelt. Gestaltet sich das Wetter entsprechend günstig, so könnte Ende Mai, spätestens Anfangs Juni die Dachgleiche erreicht werden.

(Personalnachrichten.) Der Justizminister hat den Oberdirector der Männerstrafanstalt Karthaus, Herrn Karl Czermak, in gleicher Eigenschaft zur Strafanstalt in Prag versetzt und den Director der Strafanstalt in Laibach, Herrn Jaromir Janota, zum Oberdirector der Strafanstalt Karthaus ernannt.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) wird die Reihe seiner Winterunterhaltungen diesmal mit einem festlicher gehaltenen Familien-Abende beschließen. Derselbe findet heute abends in den Räumlichkeiten der alten Schießstätte statt, die zu diesem Behufe eine besondere Ausschmückung erhalten wird.

(Die Bezirks-Krankencasse in Boitsch) hatte im Monate März d. J. Einnahmen: an Beiträgen der Mitglieder 71 fl. 9 kr., an Beiträgen der Arbeitgeber 73 fl. 13 kr., an Strafgebern 50 kr., zusammen 144 fl. 72 kr.; Ausgaben: an Krankengeldern 126 fl. 12 kr., an Aerzte 29 fl. 60 kr., an Verwaltungskosten 41 fl. 24 kr., zusammen 196 fl. 96 kr.

(Section «Krain» des Alpenvereines.) An dem am 6. April abends 8 Uhr im Solon des Hotels «Stadt Wien» stattfindenden Vortrags-Abende wird Herr Johann Subic über «Amateur-Photographisches, mit besonderer Rücksicht auf den Touristen» sprechen. Der Vortragende wird die neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiete nicht nur besprechen, sondern auch durch Demonstration von Apparaten, Aufnahmen u. erläutern. Gäste sind willkommen.

(Unglücksfall.) Man schreibt uns aus Idria: Am 31. März gegen 1 Uhr nachmittags begab sich der 76 Jahre alte Kaiser Anton Kraps aus Idria in die eine Stunde von Idria entfernte ärarische Waldung, um daselbst Holz vorzubereiten. Als er am Abend nicht zurückgekehrt war, wurde er sofort gesucht und in der erwähnten Waldung todt aufgefunden. Der Greis war bei seiner Arbeit auf dem steilen und steinigem Terrain ausgerutscht und so unglücklich auf die rechte Schläfe gefallen, daß er sich eine 5 Centimeter lange Wunde zuzog, an der er gestorben, bevor ihm menschliche Hilfe zutheil werden konnte.

(Postverkehr in Bosnien.) Der im internen Postverkehr sowie im Wechselverkehr mit Ungarn geltende Tariffatz von drei Kreuzern für Drucksachen über 50 bis einschließlich 150 Gramm wurde vom 1. April laufenden Jahres an auch im Verkehr mit dem Occupationsgebiete eingeführt.

(Aus Gottschee) berichtet man uns: Herr Leopold Hunjagel wurde von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl Auersperg zum Forstmeister der Herrschaft Gottschee ernannt. Sein Vorgänger, der um die Erbung der Waldkultur in Krain hochverdiente Herr Moriz Gladik, trat in den erbetenen Ruhestand.

(Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica findet morgen abends zu Gunsten der Frau Boršnik-Bvonar und des Herrn Eržen die Aufführung des Lustspiels «Gospa, ki je bila v Parizu» statt. Mit Rücksicht auf die trefflichen Leistungen insbesondere des ersigennannten Mitgliedes der slovenischen Bühne ist ein zahlreicher Besuch vorausichtlich.

(Ein flüchtiger Agent.) Aus Triest, 2. April, wird gemeldet: Der Agent und Inspector vieler Häuser Anton Zancovich, welcher in den weitesten Kreisen vollstes Vertrauen besaß, wurde nach Verübung zahlreicher Malversationen flüchtig. Die Angaben der Schädensziffer schwanken zwischen 40.000 und 100.000 Gulden.

(Uebersahren.) Ein 2 1/2-jähriges, nächst der Böschung des Bahndammes bei Radmannsdorf ohne Aufsicht spielendes Kind aus Otol wurde von einem von Tarvis nach Laibach verkehrenden Postzuge überfahren und blieb sofort todt.

(Todesfall.) In Agram ist vorgestern der bekannte kroatische Compositour Prof. Georg Eisenhut im Alter von 50 Jahren gestorben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“. Wien, 3. April. Nach einer der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehenden Meldung ist das Programm für die Rückreise des Großfürsten-Thronfolgers nach Rußland, welches wiederholte Abänderungen erfahren hatte, nunmehr endgiltig in der Weise festgestellt, daß der Carevic seinen Weg über Sibirien nehmen wird.

Prag, 3. April. Dr. Rieger trifft heute in Wien ein, wohin sich bereits sein Sohn, Dozent an der czechischen Universität, Bohuslav Rieger, und seine Tochter, die Gattin des Universitätsprofessors Braß, begeben haben.

Budapest, 3. April. Der Eisendrecker Fölsinger, welcher schon unter Beobachtung gestanden war, erschlug heute früh seine Frau und zwei Söhne mittels Axt-hieben. Sodann brachte er sich selbst schwere Verletzungen bei.

Berlin, 3. April. Der «Norddeutschen allgemeinen Zeitung» zufolge ist der Abschluß der österreichisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen für die nächste Woche in Aussicht zu stellen.

Rom, 3. April. Der Papst pontificierte heute früh eine Messe. Sein Befinden ist das beste. — Pizziali übermittelte dem Kammerpräsidenten eine Depesche an Rudini, welchen Gebrauch die österreichische Regierung von dem Rechte der Ausweisung von Ausländern mache.

London, 3. April. Nach einer officiellen Depesche aus Manipur wurden bei dem dortigen Gemetzel ein Officier und fünfzehn Mann getödtet, ein Officier und 20 Mann verwundet; 106 Mann werden vermisst.

Corfu, 3. April. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, welche sich fortwährend des besten Gesundheits erfreut, unternimmt in der nächsten Zeit von Corfu eine Reise nach Sicilien, woselbst sie sich einige Tage aufzuhalten gedenkt. Der Bau des Schlosses in Corfu schreitet rüstig vorwärts, und in den letzten Tagen bereits mit der Einrichtung der Innenräume begonnen worden.

Sofia, 3. April. Prinz Ferdinand richtete an den Kaiser ein durch Maueranschlag der Bevölkerung gemachtes Rescript, worin er seinem ersten Wunsch nach Abhängigkeit und Freiheit Bulgariens wärmstens anhält und die Hoffnung ausdrückt, daß die eintretenden Maßnahmen der Regierung die neuen Briganten decken werden, womit die letzten Ueberreste der türkischen Elemente vernichtet sein werden.

Athen, 3. April. Die Kammer beschloß mit 60 gegen 30 Stimmen, das Verhalten der Mitglieder des Cabinets Tritupis durch eine zwölfgliedrige Untersuchungcommission prüfen zu lassen. Die Debatte enthielt sich der Debatte.

Angekommene Fremde.

Am 2. April.
Hotel Stadt Wien. Kerschbaumer, Dörfel und Geiringer, Lute, Wien. — Bohutinski f. Tochter, Oberlehrer, Savenstein. — Mautner, Tofat. — von Besten, — Müller, Director, Pola. — Schmidt, Ritter von Hotel Elefant. Feldmarschall-Vicentant Ritter von heimer sammt Gemahlin, Graz. — Rib, Burger sammt Stieglitz, Singer, Harrlich, Geiringer und Jelinek, Wien. — Mayer, Reisender, Deutsch-Beneßau. — sammt Frau, Neumarkt. — Schlesinger, Fünftochter, Balzer, Kaufm., Cilli. — Ladenbacher, Kaufm., lieutenant Vitozer, Geniedirector, Triest. — Fragolanza, Tochter, Pola. — Hader, Pretau. — Dr. Kristof, Dr. Lorenz sammt Frau, Hannover.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Lang sammt Familie, — Valentin, Capodistria. — Mürtl, Reisender, — Hotel Südbahnhof. Gusmus, Privat, Klagenfurt. — Circus-Secretär; Trainbinge, Postbeamter, Triest. — Handelsmann, Graz. — Kanzlarie und Jovanovic, Stimar, Mihajlovic, Boncina, Jakovac und Bujan, wanderer, Fuzine.

Verstorbene.

Den 2. April. Valerie Tollovic, Beamten's Tochter, 13 Tage, Rühthal 2, Trismus neonatorum.
Den 3. April. Ernest Boucon, Sesselmachers-Sohn, Monate, Wienerstraße 7, Convulsionen.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.
Der gestern ausgegebene Wochenanweis zeigt Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 31. März: noten-Umlauf 402,455,000 fl. (+ 5,313,000 fl.) Wechselnoten-Umlauf 245,025,000 fl. (+ 15,000 fl.), Portefeuille 140,630,000 fl. (+ 6,975,000 fl.), Lombard 22,493,000 fl. (+ 2,024,000 fl.) feuerfreie Banknotenreserve 52,250,000 fl. (- 6,403,000 fl.)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wetter
7 U. Mg	733.2	-0.6	windstill	besser
2 » N.	731.0	9.0	NW. schwach	theilm. heiter
9 » Ab.	731.5	4.8	NW. schwach	bewölkt

Herrlicher Morgen, nachmittags zunehmende einzelne Regentropfen. — Das Tagesmittel der Temperatur um 4.0 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
alkalischer
SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh, zügl. für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 3. April 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Actien und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Damen - Putzwaren Confectionen, Weisswaren, Band, Schleier und Spitzen-Stoffe in grosser Auswahl solid und billigst. Ernst Stöckl (1851) 1 Congressplatz Nr. 2.

Ein Schreibtisch Eine Truhe sind wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Redaktion dieser Zeitung. (1841) 3

Kleines Landgut. Untersteiermark, 15 Minuten von der Stadt und der Bahnstation entfernt, ist ein schön gelegenes Landgut mit circa 1000 ar. Grundstücken, grossem Gartenhaus und allen erforderlichen Wirtschaftsgütern, mit oder ohne fundus, preisw. zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Anfragen sind unter Carl Regalin, Graz, Sporgasse Nr. 5 (1285) 3-3

Probenummern der Modenwelt gratis und franco v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach. Sogleich zu vermieten das Gasthaus „zur Fontana“ in Pinguente.

Gasthaus „zur Fontana“ in Pinguente. Günstige Lage am Kreuzungspunkte der Strassen nach Krain, Montona, Portole, Capodistria, bestehend aus fünf Localen ebener, mit möblirten Zimmern im ersten Stock, unterirdischem Keller, einem mit Bäumen angepflanzten Platze, einem Hof, Rindvieh- und Pferde-Backofen, reichhaltige Wasserquelle; zweimalige Messagerie nach der Station. Weitere Auskünfte ertheilt der Eigentümer Johann Cerovaz.

Danksagung. Der löbl. Verein der krainischen Sparcasse hat dem Arbeiter-Bildungsvereine den Betrag per 50 fl. votiert. Für diese edle Spende spricht in Namen des bedachten Vereines seinen tiefsten Dank aus (1376) der Ausschuss. Laibach am 4. April 1891.

Anempfehlung. Ich beehre mich, mein nun am Congressplatz (Ursulinnengebäude) neu eröffnetes Dienst-Vermittlungs-Bureau mit der Versicherung, den geehrten Aufträgen auf das Solideste entgegenzukommen, hiermit bestens zu empfehlen. Achtungsvoll K. Egy. (641) 10-8

Beachtenswertes Nebeneinkommen von steter Steigerung und vieljähriger Dauer können gewandte und verlässliche Personen (makelloses Vorleben bedingt) erlangen, welche mit dem Publicum viel in Berührung kommen. Ausgediente Gendarmen und Unterofficiere bevorzugt. Anfragen unter G. S. 1891, Graz, postlagernd. (500) 25-10

Kleider-Troussier-Gestelle aus Rohr u. Weiden (wiederholt Waggonsendung) zu ermässigten Preisen. Ganze Büste fl. 2.80 mit Drehfuss 3.20 mit patentierter, mit vollem Cartonage-Oberkörper 4.20 mit Postversendung 20 kr. mehr bei (859) 6 C. Karinger.

Correspondenzkarten zur Bestellung der Trifailer Steinkohle bekommt man in mehreren k. k. Tabaktrafiken und Spezereihandlungen unentgeltlich. (1230) 3-3 Die Bestellungen werden von 2 Zollcentner oder 100 Kgr. aufwärts spesenfrei und schnellstens ausgeführt, und werden auch Bestellungen auf permanente Lieferung von 1 Zollcentner oder 50 Kgr. per Woche prompt und jedesmal am bestimmten Tage effectuirt. Geneigten zahlreichen Aufträgen entgegensehend zeichnet hochachtungsvoll Anton Androina in Laibach, Römerstrasse.

Unübertrefflich für Zähne ist I. Salicyl-Mundwasser aromatisches, wirkt erfrischend, verhindert das Verderben der Zähne und beseitigt den üblichen Geruch aus dem Munde. II. Salicyl-Zahnpulver allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zähne blendend weiss, a 30 kr. Obige angeführte Mittel, über welche viele Danksagungen einliefen, führt stets frisch am Lager und versendet täglich per Post die Apotheke Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach. Bestellungen von auswärts werden mit umgehender Post versandt. Graz: Apotheke des Wendelin v. Trnkóczy, Landschafts-Apotheke, Sackstrasse; Wien: Apotheke des Victor v. Trnkóczy «zum heil. Franciscus» (zugleich chemische Fabrik), V., Hundstürmerstrasse Nr. 113; Wien: Apotheke des Julius v. Trnkóczy «zum goldenen Löwen», VIII., Josefstädterstrasse Nr. 30; Wien: Apotheke des Dr. Otto v. Trnkóczy «zum Radetzky» III., Radetzkyplatz Nr. 17.

Original - Normal - System Professor grösstes Lager allein bei C. J. Hamann Laibach, Rathhausplatz 8. Preisblatt wird auf Verlangen frei zugesandt. (507) 11 Die Wollwäsche ist nur dann echt original, wenn selbe mit obiger Schutzmarke versehen ist. Nachgemachte österr. Wollenwäsche mit anderer als obiger Schutzmarke ist bei mir um 30 Procent billiger zu haben.

Laibacher Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung. Für die zahlreichen Aufträge im vorigen Jahre dankend, empfiehlt der Unterzeichnete die Betriebsleitung der Gasfabrik zur Ausführung von Wasser-Installationen und allen einschlägigen Arbeiten. Laibach am 4. April 1891. Der Verwaltungsrath. (1355) 3-1